

### S.3 KONFLIKTE EINFACHER LÖSEN

Mediator\*innenpool im Aufbau

### S.6 AUSGEZEICHNETE IDEEN

Drei Vorschläge prämiert

### S.7 ARBEITEN IM HOMEOFFICE

Nicht nur in Krisen eine gute Idee

## Bitte teilnehmen: Compliance-Schulung

Der Begriff Compliance bezeichnet sämtliche Maßnahmen, um regelkonformes Verhalten zu fördern. In der Basis-Compliance-Schulung werden gesetzliche Bestimmungen, Verordnungen sowie interne Richtlinien zu Themen wie Nebentätigkeiten, Umgang mit Geschenken oder Antikorruption behandelt. Das Einhalten dieser Regelungen funktioniert dann, wenn die Werte der Organisation im Alltag gelebt werden. Daher müssen alle Mitarbeiter\*innen der Uniklinik die Basis-Compliance-Schulung bis zum 16. November 2020 abschließen. Diese Schulung muss alle zwei Jahre absolviert werden.

**i** Den Link zur Schulung sowie weitere Informationen finden Sie im Intranet unter [Services/Angebote > Compliance](#)

### Mandatory Compliance training

The compliance training is mandatory for all employees and has to be completed until November 16, 2020. You can find an English version of the compliance training in the Intranet following the alphabetic listing under „Services/Angebote“ > „Compliance“

### IMMER AKTUELL

 [facebook.de/uniklinikfreiburg](https://facebook.de/uniklinikfreiburg)

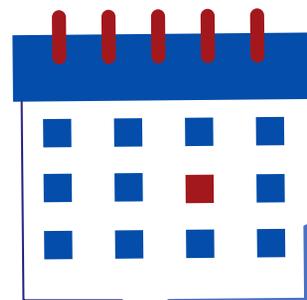
 [instagram.com/uniklinik\\_fr](https://instagram.com/uniklinik_fr)

 [youtube.com/UniklinikumFreiburg](https://youtube.com/UniklinikumFreiburg)

 [twitter.com/uniklinik\\_fr](https://twitter.com/uniklinik_fr)

## Grippeimpfung:

# In besonderen Zeiten Verantwortung übernehmen



**W**er an der kostenlosen Gripeschutzimpfung teilnimmt, zeigt sich insbesondere in Zeiten von Corona verantwortungsbewusst und solidarisch mit seinem Umfeld – und kann attraktive Preise gewinnen.

Die Welt wartet sehnsüchtig, Forscher\*innen arbeiten mit Hochdruck daran: Doch wann es einen Impfstoff gegen das Coronavirus geben wird, ist noch unklar. Gegen eine andere schwere Viruserkrankung, die Influenza, existiert hingegen bereits ein Impfstoff. Und das ist gut, denn auch die Grippe ist nicht zu unterschätzen. „Eine echte Grippe kann zu einer Herzentzündung

oder einem akuten Versagen der Lunge führen und im schlimmsten Fall tödlich enden“, sagt Professor Dr. Hartmut Hengel, Ärztlicher Direktor des Instituts für Virologie an der Uniklinik Freiburg.

### UNKLARE RISIKEN VERMEIDEN

Gerade in diesem Jahr ist eine Gripeschutzimpfung äußerst wichtig. Denn im Herbst fällt die beginnende Grippesaison zusammen mit der anhaltenden Coronapandemie – es könnte zu Doppelinfektionen kommen. „Es liegt an uns, die Zahl an Influenzainfektio-

nen so niedrig wie möglich zu halten und Doppelinfektionen weitestgehend zu vermeiden. Dafür ist die Impfung ein wichtiger Schlüssel“, erklärt Professor Hengel. Bislang ist kaum erforscht, wie sich eine Doppelinfektion mit SARS-CoV-2 und Influenza auf Krankheitsverlauf und Therapie auswirkt.

### JEDE\*R MITARBEITER\*IN WIRD GEBRAUCHT

„Gerade Mitarbeiter\*innen in Gesundheitseinrichtungen sollten sich unbedingt impfen lassen, um sich und ihre Patient\*innen zu schützen und um mit positivem >>

Fortsetzung Seite 1 Grippeimpfung

Beispiel voranzugehen. Im Falle einer zweiten Welle an COVID-19-Erkrankten im Spätherbst bei gleichzeitig vermehrten Grippepatient\*innen würde das gesamte Gesundheitssystem erneut einem Stresstest ausgesetzt“, sagt Professor Dr. Frederik Wenz, Leitender Ärztlicher Direktor der Uniklinik Freiburg. Je mehr Menschen sich impfen lassen, desto geringer ist die Ansteckungsgefahr auch für diejenigen, die aufgrund einer Vorerkrankung nicht selbst geimpft werden können. „Übernehmen Sie Verant-

wortung für sich und Ihre Angehörigen und zeigen Sie sich solidarisch mit Menschen aus Risikogruppen“, appelliert der Leitende Betriebsarzt Dr. Daniel Steinmann an die Beschäftigten.

Der Grippeimpfstoff wird jährlich nach den Empfehlungen der WHO (World Health Organization) angepasst, um bestmöglich gegen die aktuellen Virustypen zu schützen. Daher ist es sinnvoll, die Impfung jedes Jahr aufzufrischen. Die meist sehr gut verträgliche Einmalimpfung bewahrt nicht in jedem Fall vor einer Influenza-Erkrankung, senkt aber deutlich die Stärke der Beschwerden. Zwei bis drei Wochen nach der Impfung beginnt der Impfschutz und besteht mindestens sechs Monate.

Kostenlose Impfungen für alle Beschäftigten mit dem besonders wirksamen Vierfach-Impfstoff bieten auch dieses Jahr der Betriebsärztliche Dienst, die Infektiologie sowie die Blutspendezentrale an. Wer sich im Oktober oder November impfen lässt, ist bereits vor Beginn der Grippezeit geschützt. Schützen Sie sich selbst, Ihre Angehörigen, aber auch Ihre Patient\*innen – und gewinnen Sie nebenbei tolle Preise!



**Impfen gehen, Karte ausfüllen und gewinnen!**

Es werden Preise im Wert von 5.000 Euro verlost.

Unter anderem warten ein Tablet, ein Wellness-Tag für zwei Personen und zahlreiche Einkaufs- und Erlebnisgutscheine auf glückliche Gewinner\*innen.

**HIER KÖNNEN SIE SICH IMPFEN LASSEN:**

**Ohne Termin beim Betriebsärztlichen Dienst in der Breisacher Straße 86b:**

Montag bis Donnerstag 11–12 Uhr  
Freitag 8–12 Uhr

**Im Anschluss an eine Blutspende in der Blutspendezentrale:**

Montag | Dienstag 8–15 Uhr  
Mittwoch | Donnerstag 12–19 Uhr  
Freitag | Samstag 8–13 Uhr

**Gruppen-Impftermine vor Ort:**

Für Sammeltermine beispielsweise auf Station schreiben Sie bitte eine Mail an [arbeitsmedizin@uniklinik-freiburg.de](mailto:arbeitsmedizin@uniklinik-freiburg.de)

Zusätzlich können alle Beschäftigten unter der Telefonnummer 270-20530 einen individuellen Beratungstermin zur Influenza-Impfung vereinbaren, insbesondere bei relevanten Grunderkrankungen, Allergie gegen Hühnereiweiß und Schwangerschaft oder Stillzeit.



Zum Impftermin bitte den Impfausweis mitbringen.



**roXtra kommt**

Das QM-Dokumentenlenkungssystem roXtra ist ab sofort auch für alle Mitarbeiter\*innen der Uniklinik verfügbar



Das QM-Portal ist für mehr als 80 Bereiche der Uniklinik Freiburg das bisherige zentrale Dokumentenlenkungssystem und zentrales Qualitätsmanagement (QM)-Werkzeug. Nun werden die QM-Handbücher und die Formularplattform durch das System roXtra abgelöst. Auch die Gebrauchsanweisungen für Medizingeräte sind zukünftig dort verfügbar. Mit roXtra wählt die Uniklinik ein leistungsfähiges,

modernes Dokumentenlenkungssystem, das bereits vom UHZ und den anderen baden-württembergischen Unikliniken genutzt wird.

roXtra ermöglicht Nutzer\*innen, den Workflow der Dokumentenlenkung digital abzubilden: vom Anlegen eines Dokuments über dessen Bearbeitung bis hin zur Prüfung und Freigabe. Dieser Workflow wird über ein Rollenkonzept gesteuert. Weitere Vorteile

sind beispielsweise die verbesserte Suche und die Möglichkeit, eine Lesebestätigung und bei Bedarf sogar eine Kenntnisüberprüfung anzufordern.

Erste Bereiche sind bereits nach roXtra umgezogen. Bis voraussichtlich August 2021 werden alle Klinikbereiche nach roXtra migriert und im QM-Portal wird der Bereich QM-Handbücher abgeschaltet. Dieser Prozess wird eng

von den QM-Beauftragten der Bereiche sowie der Stabsstelle Governance und Qualität begleitet.

Der Zugriff auf roXtra ist über das Intranet unter „Services / Angebote – roXtra“ oder über die roXtra-App im Intranet möglich. Für alle Mitarbeiter\*innen ohne LDAP-Kennung besteht die Möglichkeit, sich als Gast anzumelden.

# Konflikte lösen wird einfacher

Der Uniklinik Freiburg steht für die Konfliktklärung künftig ein Pool von Mediator\*innen zur Verfügung

**K**onflikte lösen, aber wie? Wahrscheinlich jede\*r kennt dieses Thema am Arbeitsplatz. Unterschiedliche Wahrnehmungen, Interessen und Erwartungen aneinander führen zu Spannungen. Manche Differenzen verhärteten sich so, dass sie ohne professionelle Hilfe nicht mehr zu klären sind. An der Uniklinik Freiburg gibt es seit vielen Jahren ein Handlungskonzept zur konstruktiven Lösung von Konflikten. Die Stabsstelle Psychosoziale Beratung und Konfliktklärung bietet zudem Einzelgespräche und Mediationen an. Nun soll das Angebot ausgeweitet werden. Seit Juli ist Dr. Corina Bastian neu als Projektmanagerin bei der Stabsstelle Psychosoziale Beratung und Konfliktklärung damit beschäftigt, einen Mediator\*innenpool für die Uniklinik aufzubauen. Das Besondere daran: Zusätzlich zu den psychosozialen Fachkräften werden weitere Mitarbeiter\*innen aus der Pflege, Ärzteschaft und Verwaltung als Mediator\*innen in einer umfangreichen Ausbildung extern qualifiziert. Auch Beschäftigte ohne psychosozialen Berufshintergrund, die bereits privat eine Mediationsausbildung absolviert haben, können in den Pool aufgenommen werden.

„Die Menschen, die von uns bereits ausgewählt wurden, kennen den Arbeitsalltag von innen, was in manchen Mediationen sehr hilfreich ist“, sagt die erfahrene Konfliktmanagerin. Das Projekt des Mediator\*innenpools und damit



*In den vergangenen acht Jahren arbeitete Dr. Corina Bastian als Wirtschaftsmediatorin, Konflikttrainerin und Coach in einem Freiburger Beratungsunternehmen. Dort lagen ihre Schwerpunkte auf der Klärung von Teamkonflikten sowie Führungskräfte trainings. Ihre Freizeit verbringt die zweifache Mutter am liebsten beim Sport in der Natur und mit ihrer Familie in den Bergen.*

auch die neue Stelle wurden in der AG Konfliktmanagement vorbereitet und Anfang des Jahres vom Vorstand bewilligt.

Der Pool trägt als ein weiterer Baustein zu einer Kultur der Zusammenarbeit bei, „in der Konflikte normal sind und ihre Klärung nicht nur dazugehört, sondern auch erwartet wird“, freut sich Corina Bastian über das Signal in Richtung einer gelebten konstruktiven Konfliktkultur. In den nächsten Jahren soll der Pool auf zehn bis zwölf Mediator\*innen anwachsen. Wichtig sind zudem der kollegiale Austausch sowie die Supervision der Lernenden. „Zu Beginn werden wir die Neuen eng begleiten“, verspricht Bastian.

Typische Situationen für Konfliktberatung und Mediation sind Unstimmigkeiten in Teams. Häufig geht es um unklare Rollen oder Zuständigkeiten oder es mangelt an Kommunikation. Oft beginnt der Konflikt zwischen zwei Personen und weitet sich dann aus. Schnell entsteht eine Lagerbildung und weder die Teammitglieder noch die Führungskraft sprechen die Situation an, weil alle betroffen sind. Auch die Art der Führung kann eine Rolle spielen. „Ich habe die Vision“, sagt Corina Bastian, „dass es normal wird, sich im Thema Konflikte beraten zu lassen. Wie bei IT-Fragen, wo es keine Hemmschwelle gibt, Probleme anzusprechen.“

## Ersatzneubau Chirurgie: Planungen laufen



Nachdem das Ministerium für Finanzen des Landes Baden-Württemberg Ende August die Planungsfreigabe erteilt hat, beginnt die Detailplanung für einen Ersatzneubau Chirurgie. Im denkmalgeschützten Lorenzring, in dem die Chirurgie bisher untergebracht ist, wird auch nach einer Generalsanierung nur noch eingeschränkt eine medizinische Versorgung auf dem neuesten Stand von Wissenschaft, Forschung und Technik möglich sein. Daher sollen künftig alle hochtechnisierten Funktionen in einem Ersatzneubau hinter dem Interdisziplinären Tumorzentrum konzentriert werden.

In dem sechsstöckigen Gebäude könnten nach derzeitigem Planungsstand 24 Operationssäle, 72 Intensivpflegebetten, rund 250 Normalpflegebetten, Ambulanzen, eine Tagesklinik mit ambulantem OP-Bereich sowie eine moderne Zentralsterilisation und ein Warenversorgungszentrum Raum finden. Für die detaillierte Planung und Vorbereitung mithilfe digitaler Instrumente stehen 36 Millionen Euro aus der Sanierungsoffensive des Landes Baden-Württemberg zur Verfügung. Derzeit wird das Vergabeverfahren vorbereitet.

# Klar strukturiert und umsetzungsstark

Nach 30 Jahren hat sich Pflegedienstleitung Monika Hasemann von der Uniklinik verabschiedet. Einige Weggefährt\*innen erinnern sich an die Zusammenarbeit.

„Ich behalte  
Monika Hasemann  
in besonderer  
Erinnerung als...“

...starke Persönlichkeit in Krisenzeiten wie der Corona-Pandemie. Klar strukturiert und auf das Wesentliche konzentriert und umsetzungsstark hat sie konsequent im Department Medizin Schritt für Schritt die notwendigen Maßnahmen vorgenommen und begleitet – beeindruckend.

**Helmut Schiffer**  
Pflegedirektor

...sehr kompetente, verlässliche und hoch geschätzte Pflegedienstleitung, deren Hauptanliegen stets die Verbesserung der Patient\*innenversorgung war – dies unter anderem durch den Abbau interprofessioneller Barrieren – und die mit dieser Maxime das Department für Innere Medizin in den letzten zwei Jahrzehnten maßgeblich mitgeprägt und damit großen Anteil an dem klinischen und ökonomischen Erfolg des Departments hat.“

**Professor Dr. Robert Thimme**  
Ärztlicher Direktor, Klinik für Innere Medizin II – Gastroenterologie, Hepatologie, Endokrinologie und Infektiologie – sowie Sprecher des Departments für Innere Medizin

...visionäre Pflegedienstleitung, die die akademische Pflege maßgeblich gedacht und vorangebracht hat. Die Zusammenarbeit mit ihr war immer lohnend und spannend, weil sie über Jahrzehnte beharrlich langfristige Ziele verfolgte und umsetzte, immer Freude am gemeinsamen Weiterentwickeln von Ideen hatte und nie zu eitel war; auch lieb gewonnene Strukturen in Frage zu stellen.“

**Dr. Anne Rebafka**  
Pflegeexpertin APN, Department Innere Medizin

...immer ansprechbar. Sie hat ihre Mitarbeiter\*innen proaktiv gefördert und gefördert. Es war eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Wir als Team erlebten Frau Hasemann stets als authentisch. Sie ließ Platz für andere Meinungen und war mutig in ihren Gedanken.“

**Michael Wilhelm**  
Stationsleitung Minkowski – Morawitz, Medizinische Klinik IV

...Bereicherung für wichtige Pflegeexpert\*innenprojekte. Dafür hat sie ihre hundertprozentige Unterstützung eingebracht und positiven Input gegeben. Und nie hat sie den Blick aufs große Ganze verloren. Sie hatte eine immense Fähigkeit, ihre Berufsgruppe Pflege zu loben und eine strenge, aber auch immer gewinnende, charmante Art, einem die Meinung zu sagen: Man fühlte sich nie angegriffen, aber genötigt, darüber nachzudenken, was sie anregen (und umsetzen) will.“

**Professor Dr. Monika Engelhardt**  
Oberärztin, Klinik für Innere Medizin I – Hämatologie, Onkologie und Stammzellentransplantation, Sektion Klinische Forschung

...größten Glücksfall, der mir in meiner beruflichen Entwicklung passieren konnte. Ich verbinde mit ihr Dinge wie Strategie, Vision, Verlässlichkeit und Gespür für die Mitarbeiter\*innen.“

**Matthias Hellberg-Naegele**  
Pflegeexperte APN, Comprehensive Cancer Center Zürich (CCCZ) & Klinik für Medizinische Onkologie und Hämatologie



Kathrin Hammacher-Huber

## Wir wollen wie ein Magnet für Pflegefachkräfte sein

**K**athrin Hammacher-Huber ist seit dem 1. Oktober neue Pflegedienstleiterin im Department Innere Medizin. Im Interview erklärt sie, was ihren Arbeitsplatz so abwechslungsreich macht.

**Was hat Sie an der Stelle als Pflegedienstleiterin gereizt?**

Das Besondere am Medizinischen Department sind die vielfältigen Fachbereiche – beispielsweise Onkologie, Nephrologie, Gastroenterologie –, verteilt auf mehr als 20 Stationen und Funktionsbereiche. Diese inhaltliche sowie personelle Bandbreite finde ich sehr spannend. Ich möchte aktiv Pflege mitgestalten, für unsere Mitarbeiter\*innen und Patient\*innen. Dabei gilt es den Spagat zwischen voranschreitender Akademisierung der Pflege und der Umsetzung in der Praxis zu meistern. Auf diese Chance freue ich mich.

**Sie haben vor Antritt Ihrer Stelle ein internes Traineeprogramm absolviert. Wie hat Sie das vorbereitet?**

Die zwölf Monate als Trainee haben mir eine gute Orientierung ermöglicht. Ich wurde an die Aufgaben herangeführt und habe sie nach und nach selbstständig übernommen. Meine Hospitationen auf den verschiedenen Stationen haben mir sehr dabei geholfen, ein Gespür für unsere Mitarbeiter\*innen und ihre unterschiedlichen Herausforderungen zu bekommen.

**Was sind Themen, denen Sie sich besonders widmen möchten?**

Neben der Personalgewinnung ist die Personalbindung entscheidend. Wir legen daher Wert auf eine gezielte Einarbeitung, während der neue Mitarbeiter\*innen von ihren Kolleg\*innen unterstützt werden. In der Uniklinik arbeiten Menschen mit teils sehr unterschiedlichen Hintergründen und Erfahrungen. Das ist fordernd für alle, denn eine hohe Pflegequalität zu erbringen funktioniert nur im Team. Ich möchte in engem Kontakt mit den Mitarbeiter\*innen sein und eventuelle Konflikte direkt und wertschätzend aufarbeiten. Gerade langjährige Pflegefachkräfte geben dank ihrer großen Erfahrung wichtige Impulse bei der Einarbeitung und für die Praxis. Erfahrene Kräfte werden daher besonders gefördert und können Verantwortung übernehmen als Stationsleitung, Praxisanleiter\*in oder Prozessverantwortliche. Wir wollen ein Magnet für Pflegefachkräfte jeder Erfahrungsstufe sein.

**Wie sorgen Sie privat für Ausgleich neben dem abwechslungsreichen Arbeitsalltag?**

Auch wenn ich jetzt viel Zeit am Schreibtisch verbringe, muss man für diesen Beruf fit sein. Deshalb treibe ich Sport oder bin mit meiner Familie oder Freund\*innen unterwegs.



Neben der Personalgewinnung ist die Personalbindung entscheidend.



Christian Böke

## Informieren und beraten

Seit Mitte August leitet Christian Böke die Stabsstelle Kaufmännische Direktion der Uniklinik. Er war zuvor Geschäftsbereichsleiter Allgemeine Verwaltung des UHZ am Standort Bad Krozingen.

**Herr Böke, Sie hatten vor Kurzem einen Stellenwechsel von Bad Krozingen nach Freiburg. Wie sieht Ihr bisheriger beruflicher Werdegang aus?**

Ich habe von 2008 bis 2011 ein duales Studium Health Care Management an der Berufsakademie Lörrach absolviert. Mein Ausbildungsunternehmen war damals die Uniklinik. Danach war ich bis 2013 in den Bereichen Interne Revision, Kooperationen und Projekte tätig. Anschließend wurde ich Geschäftsbereichsleiter Allgemeine Verwaltung des UHZ am Standort Bad Krozingen. Seit Mitte August leite ich nun die Stabsstelle Kaufmännische Direktion.

**Was sind die Schwerpunkte Ihrer Arbeit?**

Die Stabsstelle dient dazu, die Kaufmännische Direktion durch Aufbereitung der anfallenden Themen zu unterstützen, um den Entscheidungsprozess zu beschleunigen. Darüber hinaus soll die Stabsstelle das Bindeglied zu anderen Stabsstellen und Bereichen bilden und so die Kommunikation vereinfachen. Zum Team gehören Hans-Jürgen Link als Koordinator fürs UHZ und Oliver Renka, die die Kaufmännische Direktion ebenfalls bei der Vorbereitung von Terminen, bei der Entwicklung von Strategien, bei der Gremienarbeit

und beim Mitwirken in Projekten unterstützen. Die Kaufmännische Direktion und das Team der Stabsstelle werden umfassend von den Assistentinnen Petra Süß und Carmen Monsch unterstützt.

**Welche Themen stehen aktuell auf Ihrer Agenda?**

Derzeit sind die wichtigsten Aufgaben die Begleitung der Integration des UHZ in die Uniklinik sowie die parallele Arbeit der Organisationsentwicklung im Projekt #Verwaltung 2024. Daneben stehen der Datenschutz, die Arbeitssicherheit und Fachthemen wie die Zeitwirtschaft im Fokus.

”

Eine der derzeit wichtigsten Aufgaben ist die Begleitung der Integration des UHZ in die Uniklinik.

**Wie entspannen Sie nach einem vollen Arbeitstag?**

Derzeit fordert mich neben der spannenden beruflichen Aufgabe unser neun Monate junger Sohn Leo, dem ich gerne jede freie Minute widme. Im Winter zählt das Skifahren zu meinen liebsten Freizeitaktivitäten.



Markus Ehret

## Verlässlichkeit ist ein hohes Gut

Markus Ehret leitet seit Juli den Geschäftsbereich G 1 – Controlling und Finanzen. amPuls hat mit Markus Ehret darüber gesprochen, welche Themen ihm besonders am Herzen liegen.

**Herr Ehret, Sie kennen die Uniklinik seit 2016 als Leiter der Abteilung Finanzbuchhaltung und Steuern. Nun haben Sie die Leitung des gesamten Geschäftsbereichs Controlling und Finanzen inne. Welche Ihrer neuen Aufgaben reizen Sie besonders?**

Bisher war ich für das externe Rechnungswesen verantwortlich und interagierte eher mit einer Außenwirkung. Jetzt freue ich mich auf die Interaktion mit den Kliniken und Instituten. Dies entspricht wieder in etwa dem Tätigkeitsfeld vor meiner Zeit am Uniklinikum.

**Wo möchten Sie gerne Schwerpunkte setzen?**

Zu allererst möchte ich in meinem eigenen Geschäftsbereich auf den Führungsebenen wieder eine Kontinuität schaffen, da für mich Verlässlichkeit ein hohes Gut ist. Einen signifikanten Beitrag zur Verbesserung der Jahresergebnisse zu leisten, ist als Ziel beim Geschäftsbereich 1 quasi schon gesetzt. Des Weiteren wollen wir das führende Controlling-Werkzeug auf den Prüfstand stellen und weiterentwickeln.

**Welche aktuellen Themen werden Sie in den nächsten Monaten besonders beschäftigen?**

Hier darf ich sicherlich mehrere Herausforderungen nennen. Es gilt, die Integration des UHZ

erfolgreich zu gestalten. Für die Wirtschaftsplanung 2021 werden die bislang eigenständigen Planungsprozesse des UHZ und des UKF synchronisiert und integriert stattfinden. Dabei ist es erforderlich, auch die bisherigen Erfahrungen der Corona-Pandemie einfließen zu lassen.

Weiterhin gestalten sich die Budgetverhandlungen mit den Krankenkassen als aufwändig, da beispielsweise das Pflegebudget erstmals verhandelt wird. Hierbei müssen auch die zahlreichen neuen Gesetzgebungen berücksichtigt werden, die im Zuge der Pandemie erlassen wurden.

**Wie verbringen Sie am liebsten Ihre Freizeit?**

Da ich ein Familienmensch bin und die Natur liebe, verbinde ich gerne beides in meiner Freizeit. Beispielsweise mit einem Tag am See, einer schönen Wanderung oder einem Kletterausflug.

**Aus dem Geschäftsbereich 1 – Controlling und Finanzen gibt es weitere Neuerungen zu vermelden:**

Die Leitung der Abteilung 1.2 – Betriebswirtschaft und Controlling liegt seit Juni bei Gerd Auber, der zudem der Stabsstelle Zentrales Berichtswesen vorsteht. Die Abteilung 1.3 – Finanzbuchhaltung und Steuern führt seit Mitte September Daniel Recktenwald.

## Arzt SUCHT Hilfe: Kollegialer Rat und professionelle Hilfe bei Suchterkrankungen

Eine Sprechstunde für Ärzt\*innengesundheit sowie Schulungen für ärztliche Führungskräfte sind neue Bausteine im Beratungsangebot für Uniklinik-Beschäftigte

**B**erufsspezifische Belastungsfaktoren wie ein großer Verantwortungsdruk und eine intensive Arbeitsbelastung tragen dazu bei, dass Ärzt\*innen ein erhöhtes Risiko für psychische Erkrankungen aufweisen. Neben affektiven Störungen wie Burn-out, Angsterkrankungen und Depressionen treten Abhängigkeitserkrankungen in dieser Berufsgruppe überdurchschnittlich häufig auf. Werden diese Abhängigkeitserkrankungen zeitnah entdeckt und behandelt, besteht jedoch eine gute Prognose: Fünf Jahre nach der Behandlung sind 75 bis 90 Prozent der Betroffenen weiterhin abstinent.



### Warnzeichen frühzeitig erkennen

Nichtsdestotrotz suchen betroffene Ärzt\*innen oft erst spät Rat und Hilfe: Aus Furcht vor Indiskretion und Rufschädigung, aber auch aus Sorge, die Approbation zu verlieren. Entsprechend ist die Dunkelziffer betroffener Mediziner\*innen hoch. Um diese Hemmschwelle zu senken, wurden bestehende Konzepte zur innerbetrieblichen Suchtberatung und -prävention an der Uniklinik Freiburg um Bausteine speziell für Ärzt\*innen erweitert. So werden Führungskräfte im ärztlichen Bereich in Schulungen für die Anzeichen von Abhängigkeitserkrankungen sowie für psychosoziale

Belastungsfaktoren in ihren Teams sensibilisiert. Das Angebot umfasst neben Präsenzs Schulungen und interdisziplinären Führungsseminaren auch ein Online-Modul. Zudem wurde eine niederschwellige, kollegiale Beratung eingerichtet: In dieser „Sprechstunde für Ärzt\*innengesundheit“ können sich Betroffene anonym, kostenlos und ohne offizielle Anmeldung zum Erhalt ihrer körperlichen und seelischen Gesundheit beraten lassen. Darüber hinaus werden individuelle, weiterführende Beratungs- und Behandlungsangebote aufgezeigt.

### Anonyme Beratung für Betroffene

Ziel der Beratung ist es, möglichst früh psychische Gesundheitsrisiken zu identifizieren. „Die Früherkennung ist wichtig, damit Betroffene solchen Risiken vorbeugen oder daraus entstandene Krisensituationen und Abhängigkeitserkrankungen überwinden können“, sagt Professor Dr. Sabine Hellwig, Oberärztin an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie. Die Suchtbeauftragte für den ärztlichen Dienst an der Uniklinik Freiburg berät in der „Sprechstunde für Ärzt\*innengesundheit“ Betroffene, wie sie mit professioneller Unterstützung Leistungsfähigkeit und ärztliche Approbation erhalten können. Beratungstermine können telefonisch unter der Durchwahl 61222 oder unter [sabine.hellwig@uniklinik-freiburg.de](mailto:sabine.hellwig@uniklinik-freiburg.de) vereinbart werden.

**i** Einen Überblick über sämtliche Beratungsangebote für Beschäftigte finden Sie im Intranet unter [Services/Angebote > Beratung für Beschäftigte](#)

# Ausgezeichnete Ideen



Der Klinikumsvorstand prämierte drei Ideen, die Mitarbeiter\*innen der Uniklinik im Rahmen des Ideenmanagements eingereicht hatten

**W**ie lassen sich Arbeitszufriedenheit, die interprofessionelle Zusammenarbeit oder die Produktivität an der Uniklinik Freiburg steigern? Wie könnten Arbeitsabläufe verbessert werden? Damit die guten Ideen der Mitarbeiter\*innen an der richtigen Stelle landen, begutachtet und gegebenenfalls umgesetzt werden können, gibt es seit Anfang des Jahres das Ideenmanagement.

Nachdem das Ideenmanagement kurz nach Start jäh durch Corona ausgebremst wurde, war das Interesse nach der Wiederaufnahme ungebrochen hoch: Mehr als 90 Ideen von Beschäftigten gingen ein. „Unsere Mitarbeiter\*innen haben unglaublich viele Ideen und können

so praktikable Verbesserungen für Patient\*innen, Beschäftigte und das gesamte Klinikum anstoßen. Wir fördern dieses Engagement sehr gerne“, sagt Professor Dr. Frederik Wenz, Leitender Ärztlicher Direktor der Uniklinik Freiburg.

Eine Vorauswahl wurde von Vertreter\*innen des Klinikumsvorstands, des Personalrats und Fachexpert\*innen auf Qualität und Machbarkeit geprüft. Drei Ideen wurden nun prämiert, und bei einer kleinen feierlichen Urkundenübergabe Anfang September durch Professor Wenz und die Kaufmännische Direktorin Anja Simon gewürdigt. „Danke für Ihre Arbeit und weiter so! Sie sind ein gutes Vorbild für unsere Mitarbeiter\*innen“, sagte Simon beim Überreichen der Urkunden.

# Arbeiten im Homeoffice: nicht nur in Krisenzeiten eine gute Idee



## Die drei Vorschläge im Detail:

- **Anastasiya Kazhan** (Bildmitte), Sachbearbeiterin International Medical Services, regte an, die Datenschutzerklärung bei der administrativen Patient\*innenaufnahme digital zu erfassen und zentral in der Patient\*innenakte abzulegen. Gegebenenfalls kann dazu ein foliertes und damit wiederverwendbares Dokument verwendet werden, das eingescannt wird. Das spart Papier und Verwaltungsaufwand.
- Ebenfalls ressourcenschonend ist der Vorschlag von **Timo Wehrle** (2.v.l.), Facharbeiter Medizintechnik-Werkstatt. Durch eine Umstellung des Modus „Versorgen“ auf „Standby“ könnten sowohl der Wasser- als auch der Stromverbrauch der Osmoseanlage im Universitäts-Notfallzentrum gesenkt werden.
- Manche kostspieligen Reparaturen von beschädigten Endoskopen könnten zukünftig dadurch vermieden werden, dass am Distalende des Endoskops ein steriler Kunststoffschutz verwendet wird, so die Anregung von **Antonio Damiano** (3.v.l.), Facharbeiter in der Medizintechnik-Werkstatt und **Jörg Weiland** (2.v.r.), Gruppenleiter Medizintechnik.

Die Mitarbeiter\*innen erhalten eine Geldprämie, die sich nach Nutzen und Reichweite der eingereichten Idee bemisst. Die drei Vorschläge sollen weiter verfolgt und durch die zuständigen Fachbereiche nach Prüfung umgesetzt werden.

Falls auch Sie eine Idee haben, die interne Abläufe am Klinikum verbessern und Ressourcen schonen könnte, finden Sie ausführliche Informationen zum Programm im Intranet unter Services/Angebote » Ideenmanagement.

**A**ktuelle Studien und Umfragen zeigen: Homeoffice und Onlinekonferenzen werden vermutlich auch nach der Coronakrise die Arbeitswelt prägen. Laut einer Umfrage des Münchner Ifo-Instituts unter 800 Personalleiter\*innen wollen 73 Prozent der Unternehmen die Möglichkeit zum Homeoffice in bestimmten Arbeitsbereichen unabhängig vom Infektionsgeschehen weiter anbieten.

### Mehr Flexibilität und konzentriertes Arbeiten

Auch an der Uniklinik Freiburg arbeiten zahlreiche Beschäftigte – vorwiegend aus der Verwaltung – zumindest zeitweise im Homeoffice. Schon seit Ende März macht das Team der Stabsstelle Governance und Qualität damit gute Erfahrungen: „Wir haben bereits in einer frühen Phase ein gemeinsames Konzept für die mobile Arbeit während der Pandemie erarbeitet, bei dem alle Kolleg\*innen ihre Wunsch-Präsenztage für mehrere Wochen im Voraus angeben können und haben dies ergänzt durch Teamsitzungen per Videokonferenz“, berichtet Stabsstellenleiter Robert Rilk. Die Ärztliche Koordinatorin für das klinische Risikomanagement Dr. Beate Wolter meint: „Homeoffice bedeutet für mich mehr Flexibilität und ein konzentrierteres Arbeiten, als dies in einem Großraumbüro möglich ist.“

### Bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben

Natürlich ist Homeoffice nur bei bestimmten Tätigkeiten sinnvoll einsetzbar – kann dann aber durchaus Vorteile haben: 56 Prozent der Arbeitnehmer\*innen, die während der Coronakrise von zu Hause aus arbeiteten, gaben in einer Studie der Krankenkasse DAK an, dass sie dort produktiver seien als im Büro. Zwei Drittel freuten sich über die

zusätzliche Zeit, die ihnen der eingesparte Arbeitsweg einbringt, und über die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Homeoffice. Gleichzeitig vermisste fast jeder Zweite die klare Trennung zwischen Job und Privatleben, 75 Prozent fehlte der direkte Kontakt zu den Kolleg\*innen.

### Dienstvereinbarung zur Telearbeit wird weiterentwickelt

„Insbesondere nach den positiven Erfahrungen der letzten Wochen können wir uns gut vorstellen, in bestimmten Bereichen der Uniklinik auch nach der Coronazeit weiter verstärkt Homeoffice anzubieten“, sagt Norbert Homeyer, Leiter des Geschäftsbereichs 4 – Personal. „Aus diesem Grund befinden wir uns mit dem Personalrat in Verhandlungen, die in die Jahre gekommene Dienstvereinbarung Telearbeit zu überarbeiten und auf der Basis deutlich veränderter technischer Rahmenbedingungen die Möglichkeiten der Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben weiterzuentwickeln.“



**i** Wichtige Regelungen zum Arbeiten im Homeoffice finden Sie im Intranet unter [Services/Angebote > Heimarbeit / Homeoffice](#)

# Klinische Studien sind Teamwork

Damit an der Uniklinik Freiburg wissenschaftsinitiierte Studien sicher und mit hoher Qualität durchgeführt werden können, erhalten Studienleiter\*innen hochqualifizierte Unterstützung – auch bei der Umsetzung regulatorischer Vorgaben

In klinischen Studien werden neue Therapieansätze und Behandlungsmöglichkeiten geprüft. Die teilnehmenden Patient\*innen erhalten so besonders früh Zugang zu zukünftigen Medikamenten oder Therapien und werden dabei umfassend betreut und überwacht. Denn bei allen klinischen Studien am Menschen müssen zum Schutz der Studienteilnehmer\*innen strenge gesetzliche Regularien eingehalten werden.

Meistens werden klinische Studien von Pharma- oder Medizinproduktunternehmen veranlasst beziehungsweise initiiert. Bei klinischen Studien, die von Ärzt\*innen oder Wissenschaftler\*innen der Uniklinik oder des UHZ geleitet werden – sogenannten wissenschaftsinitiierten

klinischen Studien oder Investigator Initiated Trials (IIT) – übernimmt die Uniklinik Freiburg, vertreten durch den Leitenden Ärztlichen Direktor und die Kaufmännische Direktorin, als Sponsorin die Gesamtverantwortung. Die Uniklinik bürgt nicht nur für die Sicherheit der Studienteilnehmer\*innen, sondern auch für die Qualität der im Rahmen der Studie erhobenen Daten und die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen.

## Klinische Studien im Klinikalltag meistern

Die praktische Leitung und Durchführung einer IIT liegt bei den Studienleiter\*innen. Nur Ärzt\*innen oder Wissenschaftler\*innen mit besonderer Erfahrung, die ent-

sprechende Fortbildungen absolviert haben, dürfen klinische Studien durchführen. Sie stehen vor einer besonderen Herausforderung: „Gute Studien sind interprofessionelles Teamwork. Dafür müssen von der Vertragsstelle für klinische Studien über die Apotheke, das Labor, die Radiologie, Nuklearmedizin und Medizintechnik bis hin zu Geschäftsbereich 1 – Controlling und Finanzen zahlreiche Abteilungen zusammenarbeiten. Das ist, als würde man ein Miniaturklinikum unter besonders strengen Auflagen nachbauen“, sagt Professor Dr. Daniel Böhringer aus der Klinik für Augenheilkunde. Er hat schon zahlreiche IITs geleitet und weiß aus eigener Erfahrung, wie zeitintensiv und verantwortungsvoll es ist, klinische

Studien durchzuführen: „Zusätzlich zum normalen Klinikbetrieb alle regulatorischen Anforderungen, Audit- und Inspektionsauflagen der Studie im Blick zu behalten, kann einen durchaus an die Belastungsgrenze bringen. Umso wertvoller ist hier professionelle Unterstützung.“

**Kompetente Ansprechpartner:** Zentrum Klinische Studien (ZKS) und Stabsstelle Governance und Qualität (GQ)

Als kompetenter Ansprechpartner und Dienstleister steht das Zentrum Klinische Studien (ZKS) der Uniklinik allen Studienleiter\*innen bei den gesetzlichen und organisatorischen Aspekten zur Seite. Im Auftrag des Klinikumsvorstands

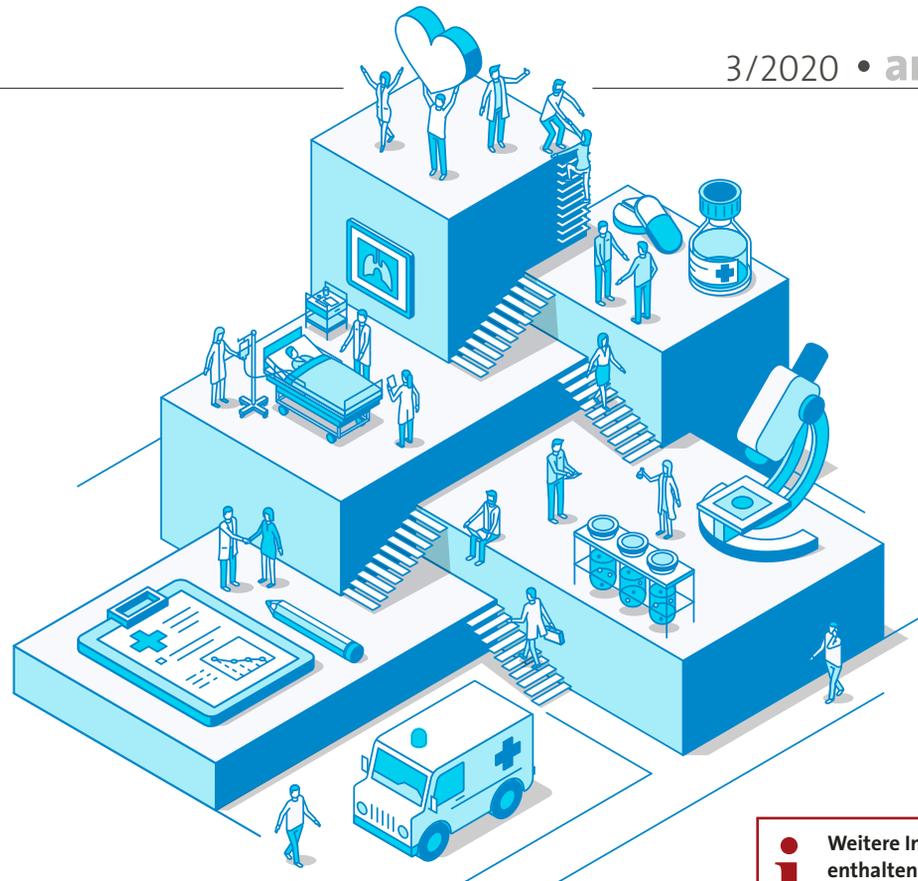
## Immer in Bewegung

Adélia da Silva arbeitet als Reinigungskraft in der Medizinischen Klinik der Uniklinik Freiburg – schon seit fast 30 Jahren. Vor wenigen Monaten absolvierte sie den Fortbildungskurs „Qualifiziertes Reinigungspersonal“.



”

Das ist, als würde man ein Miniaturklinikum unter besonders strengen Auflagen nachbauen.



übernimmt zudem die Stabsstelle Governance und Qualität (GQ) wesentliche Funktionen bei der Qualitätssicherung. Gemeinsames Ziel ist es, die Uniklinik als Sponsorin abzusichern. „Aus meiner früheren langjährigen Erfahrung als Studienkoordinatorin an der Uniklinik war es mir von Anfang an sehr wichtig, dass die seit 2013 im ZKS stattfindende IIT-Pflichtberatung erweitert wird und so von Beginn an Kolleg\*innen aller beteiligten Einrichtungen interdisziplinär eingebunden werden“, sagt

Dr. Ulrike Kohlweyer, die in der Stabsstelle GQ für die UKF-IIT-Sponsorabsicherung Verantwortung trägt.

#### **Pflichtberatung sichert optimales Studiendesign**

Die Pflichtberatung ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg von der Projektidee zur Durchführung der geplanten IIT-Studie. Bei dieser Pflichtberatung finden sich alle beteiligten Abteilungen an einem Tisch ein, um gemeinsam

mit der Studienleitung das optimale Studiendesign zu finden“, verdeutlicht Dr. Britta Lang, die das ZKS leitet. „Die Studienleitung hat von Anfang an alle Spezialkompetenzen mit im Boot. So können wir gemeinsam sicherstellen, dass am Ende der Studie valide, verlässliche Daten stehen, die in Zukunft neue, sichere und effektive Behandlungsmöglichkeiten eröffnen sollen.“

#### **Weitere Informationen enthalten die Verfahrensweisungen im QM-Portal:**

- IIT-Projektidee bis IIT-Initiierung
- IIT-Pflichtberatung
- IIT-Berichterstattung an den Leitenden Ärztlichen Direktor/die Kaufmännische Direktorin

#### **Ansprechpartner\*innen für Rückfragen:**

Stabsstelle Governance und Qualität (GQ),  
Dr. Ulrike Kohlweyer,  
Tel. 270-74850

Zentrum Klinische Studien (ZKS), Geschäftsstelle,  
Tel. 270-77780

Der Schutz der Patient\*innen, der Besucher\*innen und des Personals vor Krankheitserregern liegt in der Medizinischen Klinik auch in den Händen von Adélia da Silva. 1991 begann sie in der Uniklinik als Reinigungskraft zu arbeiten, kurz nachdem sie von Portugal nach Freiburg gekommen war. „Deutsch lernte ich in den ersten Monaten vor allem von den Patient\*innen und Kolleg\*innen“, erzählt da Silva. Neben den Reinigungsarbeiten übernimmt sie heute als Vorarbeiterin auch Kontroll- und Dokumentationsaufgaben und achtet darauf, dass die Vorgaben zur klinischen Hygiene und zum Arbeitsschutz eingehalten werden.

„Ich möchte für die Patient\*innen, was ich mir auch für mich oder meine Familie im Fall eines Krankenhausaufenthaltes wünschen würde“, erklärt sie. Dafür müssen die Räume nicht nur sorgfältig und fachgerecht gereinigt, sondern auch die Reinigungsabläufe selbst immer wieder optimiert werden. Denn auch in der klinischen Reinigung stellen sich häufig neue Herausforderungen: beispielsweise durch die anhaltende Coronapandemie oder die zunehmende Gefahr der Verbreitung von Bakterien, die gegen Antibiotika resistent sind.

„In der Gebäudereinigung ist immer Bewegung. Deshalb ist es

wichtig, offen zu sein, Neues zu lernen – auch mit viel Berufserfahrung“, begründet da Silva ihre Teilnahme am neunmonatigen Fortbildungskurs „Qualifiziertes Reinigungspersonal“ (QR), den der Geschäftsbereich 3 – Dienstleistungen seit einigen Jahren anbietet. Der Kurs vermittelt spezifisches Fachwissen über alle wichtigen Aspekte des Reinigungs- und Desinfektionsmanagements: von der persönlichen Schutzausrüstung über Flächen- und Schlusdesinfektionen bis hin zur Anwendung der Reinigungsmaterialien in den hygienisch sensiblen Bereichen des Klinikums. Aber auch praktische Einblicke gehören zum Schulungs-

programm. So machen die Teilnehmer\*innen ein vierwöchiges betriebsinternes Praktikum in allen Kliniken der Uniklinik, um sich auszutauschen und voneinander zu lernen.

„Vor den Prüfungen war ich sehr nervös, aber die Anstrengungen haben sich gelohnt – es war eine tolle Erfahrung, den Kurs zu machen“, erinnert sich da Silva. Insgesamt bekamen zehn Absolvent\*innen des inzwischen 15. QR-Fortbildungskurses im schön geschmückten Hörsaal der Frauenklinik ihr Diplom überreicht.



Dr. Athina Ganner

## Ein Gen fest im Blick

**D**r. Athina Ganner, Ärztin an der Klinik für Innere Medizin IV der Uniklinik, wird für zwei Jahre im Rahmen des Brigitte-Schlieben-Lange-Programms vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg sowie der Uni Freiburg gefördert. Das Programm unterstützt gezielt Wissenschaftlerinnen mit einem oder mehreren Kindern. Ganner ist seit 2004 – unterbrochen durch eine Station an einem städtischen Krankenhaus in Zürich – an der Uniklinik.

### Frau Dr. Ganner, womit beschäftigen Sie sich in Ihrer Forschung?

Wir forschen zur von Hippel-Lindau (VHL)-Erkrankung, welche durch Mutationen im gleichnamigen Gen entsteht. Betroffene entwickeln Zysten und Tumore in verschiedenen Organen, unter anderem das klarzellige Nierenzellkarzinom. Wir möchten insbesondere besser verstehen, wie dieser bösartige Tumor entsteht und sich entwickelt.

### Was begeistert Sie an Ihrem Thema?

Veränderungen in diesem einzigen VHL-Gen können unter anderem sehr große Auswirkungen auf die Niere haben. Den Prozess dahinter untersucht unsere Gruppe mittels Zellkultur und bei Bedarf auch an Fadenwürmern. Manchmal stellen sich unsere Hypothesen und Ideen als falsch heraus. Doch wenn wir richtig liegen, macht das riesigen Spaß und ist unglaublich motivierend. Die in unserer Abteilung mögliche Kombination aus Forschung und Patient\*innenversorgung, inklusive der großen

VHL-Ambulanz, sorgt für ein sehr inspirierendes Arbeitsumfeld.

### Was hoffen Sie, für Betroffene zu erreichen?

Die VHL-Erkrankung hat ungemene Konsequenzen: Bereits ab jungem Alter müssen bei den Betroffenen regelmäßige Kontrollen erfolgen, um rechtzeitig Tumore zu erkennen. Durch unsere Forschung möchten wir das Wissen dazu erweitern, welche Erkrankten wann und weshalb Nierenzellkarzinome entwickeln. Dann könnten wir Vor- und Behandlung für jede\*n Einzelne\*n optimieren.

### Das Brigitte-Schlieben-Lange-Programm richtet sich an Forscherinnen mit Nachwuchs. Wo kann der Wissenschaftsbetrieb gezielter Frauen mit Kindern unterstützen?

Das Programm ist für mich eine große Hilfe, denn es erlaubt mir, mich in der nächsten Zeit intensiv meiner Forschung zu widmen. Generell ist eine gute Kinderbetreuung sehr wichtig. Wir haben mit unserer Kita Glück, ich würde mir allerdings weniger Schließtage wünschen.

### Gibt es neben Arbeit und Kind auch Freizeit? Was machen Sie am liebsten?

Wenn ich ein bisschen Zeit habe, gehe ich gerne laufen und Rennrad fahren, oder es zieht mich in die Berge.

## Diagnosen in Laiensprache übersetzen

Damian Sommer hat ein Versorgungskonzept für onkologische Patient\*innen auf Station Eschler in der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie entwickelt. Er ist Ansprechpartner vom Erstkontakt bis zur Nachsorge.

**E**in Schwerpunkt der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (MKG) ist die Behandlung onkologischer Patient\*innen, bei denen Tumoren im Kiefer- oder Gesichtsbereich entfernt wurden. Die Eingriffe führen teilweise zu schweren körperlichen und häufig sichtbaren Beeinträchtigungen – trotz weitreichender Rekonstruktion der Funktion durch moderne, insbesondere mikrochirurgische Gewebeverpflanzungen und den Einsatz moderner Planungs- und Navigationsverfahren, können Einschränkungen der Sinne sowie der Sprach-, Schluck- und Kaufunktionen auftreten. Für die Patient\*innen bedeutet dies neben der körperlichen oft auch eine starke psychische Belastung. „Unsere Patient\*innen sind oft von der medizinischen Diagnose überfordert. Dann erkläre ich ihnen, was auf sie zukommt und wie es für sie weitergeht“, sagt Damian Sommer.

Vom Erstkontakt bis zur Nachsorge kümmert er sich um die onkologischen Patient\*innen auf Station Eschler. Er ist deren enge Bezugsperson und das auch für ihre Angehörigen und Kontaktpersonen. Bereits im Rahmen seines pflegewissenschaftlichen Studiums entwickelte Sommer ein Versorgungskonzept, das er heute selbst anwendet. „Ich konnte mich bei meiner Arbeit immer über große Unterstützung der Klinik freuen“, erzählt Sommer, und meint neben der direkten Betreuung durch die Stations- und Pflegedienstleitungen der MKG auch den Ärztlichen Direktor Professor Dr. Rainer Schmelzeisen.



Bei seiner Arbeit mit den Patient\*innen und Angehörigen beantwortet Sommer unter anderem Fragen rund um den Behandlungsprozess, übersetzt medizinische Fachsprache, ist sowohl bei Visiten als auch bei der Therapieplanung dabei und besucht die Patient\*innen nach Eingriffen regelmäßig auf der Intensivstation. Neben einem ersten Kennenlernen mit psychoonkologischen Therapeut\*innen sorgt Damian Sommer für die Zusammenarbeit aller am Versorgungsprozess beteiligten Berufsgruppen. Um die Versorgung der onkologischen Patient\*innen zu optimieren, bezieht er aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse in seine Arbeit ein.

„Ich habe schon am ersten Tag meiner Ausbildung gewusst, dass mich die Arbeit mit onkologischen Patient\*innen interessiert“, erzählt Damian Sommer. Er lernte Gesundheits- und Krankenpfleger, studierte dann Pflegewissenschaft an der Albert-Ludwigs-Universität und schreibt momentan neben seiner Tätigkeit auf Station Eschler an seiner Masterarbeit.

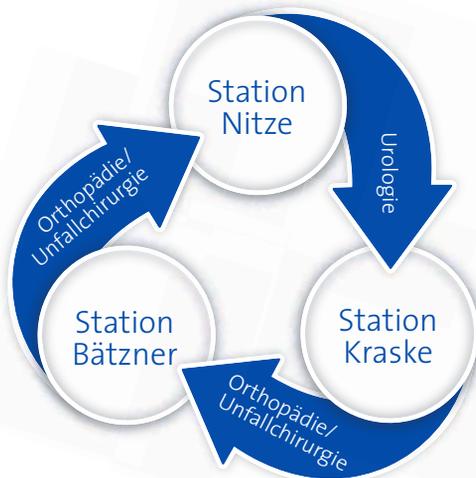
# Stationentausch in der Chirurgie geplant

Die Coronapandemie hat viele Änderungen in den Klinikabläufen nötig gemacht.

Erst wurden COVID-Stationen eingerichtet, dann erfolgte der schrittweise Übergang in eine neue Normalität. Der Leitende Ärztliche Direktor der Uniklinik, Professor Dr. Frederik Wenz, lobt die Flexibilität aller Beteiligten: „Mit großer Solidarität, hohem Engagement und viel Kreativität wurde in den vergangenen Monaten das Behandlungsprogramm wieder hochgefahren. Dabei wurden viele Chancen für technische, personelle und organisatorische Verbesserungen genutzt, sodass wir jetzt in vielen Bereichen noch besser als vor der Pandemie für die Zukunft gerüstet sind.“

- Die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie zieht von Station Bätzner auf Station Nitze (bisher Klinik für Urologie).

Zusätzlich wird auf Station Bätzner ein Aufnahmebereich von neun Betten für die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie eingerichtet. Das bisherige Belegungsrecht von fünf Betten für die Klinik der Allgemein- und Viszeralchirurgie auf Station Ecker (Klinik für Plastische- und Handchirurgie) bleibt zunächst unverändert.



**Im Zuge dieser Neuerungen hat die Pflegedirektion gemeinsam mit den Ärztlichen Direktor\*innen auch bei der Belegung der Klinikbetten Verbesserungsmöglichkeiten gefunden. Insbesondere in der Chirurgie bietet sich ein dreifacher Stationentausch an:**

- Die Klinik für Urologie zieht von Station Nitze auf Station Kraske (bisher Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie).
- Die Allgemein- und Viszeralchirurgie zieht von Station Kraske auf Station Bätzner (bisher Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie).

„Mit dieser räumlichen Neuordnung der Stationen, für die Pflegedienstleiter Robert Arnitz den ersten und maßgeblichen Impuls gab, wollen wir die Wege zwischen den Stationen und dem Zentral-OP optimieren, die Patient\*innenzufriedenheit erhöhen, Abläufe verbessern und das Ausfallmanagement sowie die Einhaltung der Pflegepersonaluntergrenzen erleichtern“, erläutert Pflegedirektor Helmut Schiffer die Ziele des Stationentauschs. Die Stabsstelle Bau- und Entwicklungsplanung arbeitet derzeit an einem Ablaufplan für die Umzüge der Stationen.



Friedhelm Jäger

## 40 Jahre vergingen wie im Flug

1980 trat Friedhelm Jäger seine Stelle als Koch an der Uniklinik an, wurde 1995 zum Leiter der Zentralküche befördert und konnte im Februar auf ein 40-jähriges Jubiläum seit Arbeitsbeginn zurückblicken. Ende dieses Jahres möchte er sich voraussichtlich in den Ruhestand verabschieden.

**Herr Jäger, wie hat sich Ihre Arbeit in den letzten 40 Jahren verändert?**

Es gab im Laufe meiner Arbeit an der Uniklinik einige Umbrüche. Vor 40 Jahren haben noch die Ordensschwester die Küche gemangt, das ist heute natürlich nicht mehr so. Eine weitere Veränderung war die Schließung der Küchen in der Kinderklinik, der Psychiatrie und der Hautklinik. Diese Außenstellen wurden alle in Form der Zentralküche zusammengeschlossen. Was sich aber immer wie ein roter Faden durch die 40 Jahre zog, war der ständige Anspruch, Kosten und Ressourcen zu optimieren.

**Was waren rückblickend die schönsten Momente?**

Ein Highlight war 2007 das erste Mitarbeiter\*innenfest, welches von den Wirtschaftsbetrieben ausgerichtet wurde. Ansonsten ist aber jeder Tag hier spannend, da keiner dem anderen gleicht. Täglich gibt es neue Herausforderungen und man hat viele Möglichkeiten sich weiterzuentwickeln. Auch die Unterstützung der Vorgesetzten ist sehr gut. Das motiviert mich jedes Mal aufs Neue. Die 40 Jahre vergingen dadurch wie im Flug.

**Konnten Sie über die Zeit eine Veränderung der Speisevorlieben beobachten?**

Ernährungstrends gingen durch unsere Küche wie durch jede andere Küche auch. Wenn der Wunsch nach mehr vegetarischen oder veganen Gerichten wächst – wir müssen darauf reagieren. Genauso gehen wir auch immer mit individuellen Bedürfnissen der Patient\*innen um. Allergiker\*innen brauchen beispielsweise spezielle Kost, die dann täglich separat zubereitet wird. Im Jahr 2002 war ich in Dubai, um mich über die Essensgewohnheiten arabischer Patient\*innen weiterzubilden. Wir sind für alle Eventualitäten gerüstet.

”

**Auch die Unterstützung der Vorgesetzten ist sehr gut. Das motiviert mich jedes Mal aufs Neue.**

**Haben Sie schon Pläne für den Ruhestand?**

Erst möchte ich den Ruhestand erleben und dann mache ich mir Gedanken darüber, wie es weitergeht. Ganz ohne Arbeit könnte ich aber nicht sein. Da würde etwas fehlen.

**BERATUNG IM ÜBERBLICK**

Für Beschäftigte mit Beratungsbedarf gibt es eine zentrale Nummer:

Zentrales Info-Telefon

 **61333**

Hier berät Sie eine Fachperson vertraulich, welche Beratungseinrichtung der Uniklinik Ihnen mit Ihrem individuellen Anliegen oder Problem weiterhilft. Auf Wunsch werden Sie gerne dorthin vermittelt. Sie können sich aber auch jederzeit direkt an die Anlaufstellen wenden.

**i** Weitere Informationen finden Sie im Intranet unter Services/Angebote: „Beratung für Beschäftigte“

**FACHBEREICH FORTBILDUNG**

Der Fachbereich Fortbildung am Universitätsklinikum Freiburg bietet allen Mitarbeiter\*innen als zentrale Fortbildungseinrichtung ein breites Leistungsspektrum aus offenem Programm und maßgeschneiderten, abteilungsinternen Seminaren.

**i** Weitere Informationen finden Sie im Intranet unter Services/Angebote: „Fortbildung“

**IMPRESSUM**

**Herausgeber:** Universitätsklinikum Freiburg  
**Verantwortlich:** Benjamin Waschow, Leiter Unternehmenskommunikation  
**Redaktion:** Hanna Lippitz  
**Autorinnen dieser Ausgabe:** Kathrin Egy, Hanna Lippitz, Charlotte Patzer, Heidrun Wulf-Frick  
**Anschrift:** Breisacher Straße 153, 79110 Freiburg  
 Tel.: 0761 270-20060  
 Fax: 0761 270-9619030  
 redaktion@uniklinik-freiburg.de  
 www.uniklinik-freiburg.de

**Fotos:** (s. 1, 2) iStock.com/Irina\_Strelnikova; (s. 3, 5, 10, 12) Britt Schilling; (s.4) vecteezy.com; (s. 4, 6-7, 8) Universitätsklinikum Freiburg; (s. 5, 10, 11) Privat; (s. 6) iStock.com/ah\_designs; (s. 7) iStock.com/holaillustrations; (s. 9) iStock.com/Hilch; (s. 11) iStock.com/filo; (s. 12) Buchcover/Verlage: rororo, DuMont (2), Westend, tredition

**Gestaltung und Produktion:** Ketchum GmbH, K.-Kollwitz-Ufer 79, 01309 Dresden  
**Druck:** Badische Offsetdruck Lahr GmbH, Hinlehreweg 9, 77933 Lahr



**Neue Kinder- und Jugendklinik: Der Rohbau steht**

Ende September wurde auf der Baustelle der neuen Kinder- und Jugendklinik an der Breisacher Straße Richtfest gefeiert. Gemeinsam mit allen am Bau Beteiligten lauschte Finanzministerin Edith Sitzmann dem Richtspruch für eines der größten Bauvorhaben in Freiburg. Die neue Kinder- und Jugendklinik soll auf rund 13.000 Quadratmetern Raum für

149 Betten bieten. Auch Ambulanzen, Tagesklinik, Physiotherapie, Dialyse- und Notfallstation sowie Labore und Lehr- und Forschungsbereiche sollen in ihr Platz finden. Mit offenen, lichtdurchfluteten Räumen ist die Klinik ganz auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen sowie deren Eltern ausgerichtet. Auch für die Mitarbeiter\*innen werde der Neubau

deutliche Verbesserungen bringen, so Sitzmann in ihrer Rede. Direkt neben der neuen Kinder- und Jugendklinik konnte Mitte Oktober der Spatenstich für das neue Elternhaus gesetzt werden, das der Förderverein krebskranker Kinder für Eltern und Angehörige schwerkranker Kinder errichtet.

**Gewinnspiel**

Wir haben wieder eine interessante Buchauswahl für Sie zusammengestellt. Diese Titel können Sie gewinnen:



„52 kleine große Eskapaden in und um Freiburg“ von Yvonne Weik, „Ab in die Küche“ von Franz Keller, „Saving Lucy – Wie ich um die Welt reiste und eine Straßenhündin mir mein Zuhause schenkte“ von Ishbel Rose Holmes, „Der Turm aus Licht“ von Astrid Franz, „(K)ein Mann, der's wert ist“ von Wolf-Ingo Härtl.

**Bitte schreiben Sie eine Mail mit Ihren vollständigen Kontaktdaten und dem Titel des Buchs, das Sie gewinnen möchten, an: redaktion@uniklinik-freiburg.de**

**Betreff:** amPuls-Rätsel 3/2020  
**Einsendeschluss:** 20. November 2020

Herzlichen Glückwunsch an folgende Gewinner\*innen des Gewinnspiels 2/2020:  
**Branka Tadic**, Frauenklinik: „Der Junge, der zu viel fühlte“ von Lorenz Wagner, **Tanja Mattmüller**, Rheumatologie: „Der große Garten“

von Lola Randl, **Marlene Asal**, Medizinische Klinik I: „Von Menschen und Eseln“ von Raphael Romano, **Tanja Fischer**, Patientenmanagement UHZ: „Die Katze und der General“ von Nino Haratischwili, **Jennifer Granger**, Chirurgische Klinik: „100 Karten, die die Welt verändern.“

Auch Leser\*innenbriefen räumen wir in amPuls gerne Platz ein. Schreiben Sie uns an: redaktion@uniklinik-freiburg.de  
**Wir freuen uns auf Ihr Feedback!**